

Inhalt

Seite

Vorwort	2
Erntebittmeditation zum Jahreslosungsbild	5
Gedanken zu Erntebitt aus dem Vorbereitungsteam	6
Liturgischer Rahmen	9
Lieder und Psalmen	10
Exegetisches zu 1. Mose 16,13	12
Eingangsgebete	14
Nach Psalm 104, 8, 31, 65	16
Schriftlesung	20
Sprechmotette	22
Predigtvorschlag	24
Kanon Reinhard Plate zur Jahreslosung 2023	27
Fürbittgebete	28
Lied Konrad Mohl: Angesehen und geliebt	32
Ausblick Bezirksbauernpfarrer:innentagung	33
Spendenaufruf Notfonds für die Landwirtschaft	34
Ländliche Heimvolkshochschule Hohebuch	35

Diese Arbeitshilfe ist online verfügbar unter:

www.hohebuch.de

www.erntebitt.de

Vorwort

Liebe Pfarrerinnen und Pfarrer,
liebe Prädikantinnen und Prädikanten,
liebe Vorbereitungsteams der Erntebittgottesdienste,

„Du bist ein Gott, der mich sieht!“ (1. Mose 16,13).

Der Bezirksarbeitskreis Schorndorf hat in diesem Jahr die aktuelle Jahreslosung für 2023 zum Thema der Erntebittmaterialien gewählt.

Wie ist das mit dem Sehen und Gesehen-werden im Allgemeinen? Wie ist das mit der Sicht auf die Landwirtschaft im Besonderen? Fühlen sich Landwirtinnen und Landwirte gesehen? Fühlen sie sich angesehen, wahrgenommen und wertgeschätzt? Oder erleben sie vielmehr Blicke, die auf sie herabsehen? Fühlen sie sich übersehen? Das Wort „sehen“ weckt viele Assoziationen. Das zeigt auch die Grafik, die bei einer Veranstaltung in Hohebuch beim Nachdenken über die diesjährige Jahreslosung entstanden ist.



„Du bist ein Gott, der mich sieht!“ erinnert an die Geschichte von Hagar, Abraham und Sara. Hagers Geschichte ist kompliziert. Hagar ist die Leibmagd von Sara. Über ihr Schicksal wird von anderen entschieden. Schwanger, gerade noch Hoffnungsträgerin einer großen Verheißung, sitzt sie jetzt in der Wüste. Davongelaufen. Die Zukunft im Dunkeln. Aber: Sie sitzt an der Quelle. Wo Wasser ist, erwacht Leben. Und: Sie wird gefunden. *„Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste.“* Wüste, Quelle, Engel, ein Dreiklang in der melancholischen Wüstentonart. Wüstenzeiten kennt jedes Leben. Die Frage ist: Wo ist die Quelle in der Wüste? Was lässt auftanken, wenn die Kräfte am Ende sind? Was stärkt die Seele wie ein Schluck Wasser den Durst? Wer kommt, sieht meine Not und steht mir bei? Hagar wird von einem Engel gefunden, obwohl sie gar keinen gesucht hat. Da ist einer, der ungefragt in ihrer Aussichtslosigkeit erscheint. Jemand, der ihren Namen kennt. Sie anspricht. Ihr eine Perspektive aufweist. So ist das manchmal. Da kreuzt jemand meine Wege. Spricht mich an. Unterbricht die kreisenden Gedanken. Nimmt mich wahr. Die Angst macht eine Pause. *„Du bist ein Gott, der mich sieht!“*

Für Menschen aus der Landwirtschaft mögen Wüstenzeiten von anderen Faktoren ausgelöst sein, z.B. durch gestiegene Preise für Energie, Dünger und Futter auf der einen Seite und Preisverfall bei den produzierten Nahrungsmitteln auf der anderen Seite. Oder durch die sich rasant ändernden Bestimmungen beim Stallbau. Oder durch die hohe Arbeitsbelastung. Was hilft? Was bei allen anderen Menschen auch gut tut: hinsehen, gesehen werden, einen neuen Blickwinkel bekommen. Einblicke, Ausblicke, neue Wege. Im Rückblick die Einsicht: Ich war nicht allein. Ich bin nicht allein. Es geht weiter. *„Du bist ein Gott, der mich sieht!“*

Erntebitte im Horizont der Jahreslosung *„Du bist ein Gott, der mich sieht!“* bedeutet: Die Hoffnung nicht aufgeben, dass Gott da ist und diese unsere Welt sieht. Dass er in uns und durch uns und für uns wachsen lässt, was wir zum Leben brauchen. Darum bitten wir in unseren Erntebittgottesdiensten.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die an der Vorbereitung dieser Erntebittmaterialien beteiligt waren. Herzlichen Dank an den Bezirksarbeitskreis Schorndorf für das offene Gespräch,

das konstruktive Miteinander und die vielen Ideen. Der Gedanke, dass Erntebitt eine Lebenseinstellung ist, klingt besonders in mir nach. Nicht nur in der Landwirtschaft geht es um das Säen, das Pflanzen, Pflegen und später um die Ernte. Auch in unserem Leben soll etwas wachsen. Unsere Arbeit soll sinnvoll sein und Früchte tragen.

In den Gedanken zu Erntebitt (S. 6) hat das Vorbereitungsteam diese Lebenseinstellung des Bittens formuliert. Zahlreiche Psalmen haben zu Nachdichtungen inspiriert und Liedstrophen wurden umgedichtet. Auch in diesem Jahr ist eine Sammlung vielfältiger Gottesdienstbausteine entstanden. Wählen Sie aus, was Ihnen sinnvoll erscheint. Lassen Sie sich davon zu Neuem inspirieren. Kommen Sie mit den Landwirtschaftsfamilien vor Ort ins Gespräch. Hören Sie aus erster Hand, wie es Ihren Landwirtschaftsfamilien geht und welche Gedanken sie mit Erntebitt verbinden.

Die Arbeitshilfe „Materialien zum Erntebittgottesdienst 2023“ ist auch online verfügbar unter www.hohebuch.de und www.erntebitt.de

Vielen Dank, dass Sie mit dem Opfer am Erntebittgottesdienst das Evangelische Bauernwerk und seinen Notfonds für die Landwirtschaft unterstützen (S. 34).

Mit herzlichen Grüßen



Sabine Bullinger, Landesbauernpfarrerin

Erntebitt-Meditation zum Jahreslosungsbild

von Carmen-Caterina Eßlinger

Zart und doch getragen
Zerbrechlich und doch wunderschön

Gesehen und geliebt

Ist diese Welt. Denn du, Gott, siehst sie.

Du lässt wachsen und gedeihen
Du lässt blühen und grünen

Gesehen und geliebt

Ist diese Welt. Denn du, Gott, siehst sie.

Hilf uns, deine Schöpfung zu pflegen und fördern

Das Zarte zu stärken

Das Zerbrechliche zu lieben

Gesehen und geliebt

Ist diese Welt. Denn du, Gott, siehst sie.

Hilf uns, Ruhe zu gönnen

Regeneration zu ermöglichen

Für Menschen und Tiere, Erdboden und Gewässer.

Gesehen und geliebt

Ist diese Welt. Denn du, Gott, siehst sie.

Zaghaft Neues wagen oder mutig vorangehen

Die Flügel ausbreiten und Freiheit spüren

Gesehen und geliebt

Sind wir. Denn du, Gott, siehst uns.

Uns Menschen und die ganze Schöpfung.

Gedanken zu Erntebitt aus dem Vorbereitungsteam

„Um Ernte bitten“ im Vertrauen auf Gott!

Bringen wir „um Ernte bitten“ nur mit Garten, Landwirtschaft und Lebensmitteln in Verbindung?

„Um Ernte bitten“ heißt für mich, auch für meinen Lohn und mein Auskommen zu bitten.

„Um Ernte bitten“ heißt für mich, lernen und studieren zu dürfen.

„Um Ernte bitten“ heißt für mich, versorgt zu werden im Krankenhaus und im Pflegeheim.

„Um Ernte bitten“. Dazu braucht es Wetter mit Wind, Wasser, Sonne und Jahreszeiten sowie ein gutes globales politisches Wetter.

„Um Ernte bitten“ – egal ob auf Feldern, Gärten und Balkonen, ob auf der Fensterbank oder der Terrasse, ob in Hochbeeten oder in Gemeinschaftsgärten.

„Um Ernte bitten“ – in Verantwortung und Achtung für alle, für Mensch, Tier und unsere eine Erde.

Um all das bitten wir bei unserem Schöpfer „um Ernte“.

Küchenkräuter auf der Fensterbank, Tomatenpflanzen auf dem Balkon, Salat im Hochbeet, Gemüse und Obst im Garten, Streuobstwiesen oder Felder – es gibt so viele Möglichkeiten, wo unser Essen wächst. Dass wir Jahr für Jahr etwas ernten können, ist genial und nicht selbstverständlich.

Ich will Gott bitten:

- für eine gute Ernte, damit viele satt werden können,
 - für kreative Lösungen, wo wir säen und pflanzen, wachsen lassen und pflegen können,
 - für Weisheit für uns Menschen, dass wir verantwortungsvoll mit der Natur umgehen,
 - für ein gutes Miteinander zwischen Geschöpfen und Schöpfung.
-

Herausforderungen sind auch in der Landwirtschaft ein ständiger Begleiter.

Zum einen sind es die Anschuldigungen aus bestimmten Kreisen und von selbsternannten Experten, welche die Bauern und Bäuerinnen als Tierquäler, Insektenvernichter und Klimakiller bezeichnen.

Des Weiteren sind es die volatilen Märkte für Erzeugnisse und Betriebsmittel, die durch Krieg und Spekulation hervorgerufen werden.

Der immerwährende Landverbrauch.

Die Sorge um die richtige Ausrichtung des Betriebs für die Zukunft.

Wir können diese Aufgaben mit unserem Mut und Wissen, unserem Kapital und unserer Schaffenskraft und einem Netzwerk von Beratern anpacken.

Und trotzdem ist ein unerschütterliches Maß an Gottvertrauen nötig, um getrost und zuversichtlich auf die neue Ernte zu warten.

Leben braucht Nahrung für Leib und Seele.

„Seht die Vögel des Himmels“, sagt Jesus in der Bergpredigt, „sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.“ (Mt 6,26)

Säen und ernten ist menschlich, ist sesshaft an die Scholle gebunden. Oh, gelobtes Land!

Ein Traum: Nach Wüstenerfahrung befreit, eigenes Land bebauen, zu säen und reich zu ernten, in friedlicher Gemeinschaft mit Tier und Mensch.

Da kann so viel passieren zwischen Aussaat und Ernte.

„Mein Freund hatte einen Weinberg auf fruchtbarem Grund und pflanzte darin edle Reben... Dann hoffte er, dass der Weinberg süße Trauben brächte, doch er brachte nur saure Beeren.“ (Jes 5)

Es kann sein, ich rackere mich ab und stehe am Ende mit leeren Händen da.

Nichts ist selbstverständlich.

Es braucht so viel zwischen Frühjahr und Herbst. Es braucht auch die Winterruhe. Vor allem aber Segen und Gnade und dass ich im

Einklang mit der Natur, den Nachbarn und im Zwiegespräch mit dem Schöpfer bleibe.

Ich ackere und gehe doch zuweilen gelassen singend und betend durch die Felder. Vielleicht teile ich etwas Saatgut mit den Vögeln, etwas Boden mit den „Unkräutern“ und etwas von der Ernte mit Wind und Wetter und den „Schädlingen“. Wenn's nur nicht zu viel wird!

Kann ich in Liebe schauen auf das Wachsen und Gedeihen, auf alle, die an meiner Seite schaffen, und auf die, für die ich ernte, und sie in Dankbarkeit und Wertschätzung auf mich?

Oder nagt da die Sorge, weil ich vielleicht fliehen muss, mich anpassen muss, Verluste hinnehmen und Nischen suchen muss?

Und dann ist da ein Gott, der mich sieht, der mir Boten schickt, Botschaften und Zeichen. Ein Gott, der mir nicht die Last von den Schultern nimmt, aber ein Gott, der mir verheißt, dass alles seinen Sinn hat.

Denn Leben braucht Nahrung für Leib und Seele.



Liturgischer Rahmen

Vorspiel

Begrüßung

Lied

Votum/Trin. Gruß

Psalm / moderner Psalm

Eingangsgebet
Stilles Gebet

Lied

Schriftlesung oder Sprechmotette

Lied

Predigt

Lied oder Musikstück

Fürbittengebet
Vaterunser

Opferankündigung (Notfonds Evangelisches Bauernwerk)
Weitere Abkündigungen

Lied

Segen

Nachspiel

Lieder und Psalmen

Zum Eingang

EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund

EG 334 Danke für diesen guten Morgen/Bitte für...

Weitere Strophen nach Strophe 1 (Text: C.-C. Eßlinger):

2. Bitte, lass du den Regen fallen, / bitte, schenke du Sonnenschein, /

bitte, lass alle Früchte reifen / wachsen und gedeihn.

3. Danke für die Kartoffelfelder, / danke für das Gemüsebeet / Danke für Kräuter, Obst, Salate, / was im Garten steht.

4. Bitte, lass genug Nahrung wachsen, / bitte, hilf uns auch auszuruhn. /

Bitte, wir brauchen täglich Weisheit, / hilf das Rechte tun.

5. Bitte, schenk deinen reichen Segen, / bitte, lass du uns nicht allein. /

Danke auf allen unseren Wegen / willst du bei uns sein.

EG 503 Geh aus, mein Herz, und suche Freud

NL 87 Wiesen und Berge, die Wälder und Seen

Vor der Predigt

EG 504 Himmel, Erde, Luft und Meer

EG 508 Wir pflügen und wir streuen

Vorschlag zum Kehrvors (C.-C. Eßlinger): Statt „... drum dankt ihm dankt...“

„... drum bittet ihn, drum bittet ihn und hofft auf ihn.“

EG 512 Herr, die Erde ist gesegnet

Kanon Du bist ein Gott, der mich sieht (Reinhard Plate), S. 27

Nach der Predigt

Kanon Du bist ein Gott, der mich sieht! (Konrad Mohl), S. 32

EG 302 Du meine Seele singe

NL 56 Ich sing dir mein Lied

NL 198 Unser Gott hat uns geschaffen

EG 515 Laudato si

Zum Ausgang

EG 443,1.6.7 Aus meines Herzens Grunde

NL 44 Gott, dein guter Segen

NL 71 Mögen sich die Wege

NL 74 Schalom, schalom, der Herr segne uns

NL 146 Gottes Segen behüte dich nun

Psalmen

EG 705 Psalm 8

EG 743 Psalm 104

nach Psalm 8 (S.17)

nach Psalm 31 (S. 18)

nach Psalm 65 (S. 19)

aus Psalm 104 (S. 16)



Exegetisches zu 1. Mose 16,13

El Roï (אֵל רֹאִי 'el rā'ī)¹

Die Bezeichnung El Roï für Jahwe ist nur in 1. Mose 16,13 belegt. Betrachtet man den Vers 13 insgesamt und beachtet den Kontext von 1. Mose 16, kann man zwei Aspekte des Sehens erkennen. Einmal sieht Hagar Gott, andererseits wird von Gott gesagt, dass er Hagar sieht: „Und sie nannte den Namen Jahwes, der zu ihr geredet hatte, ‚Du bist El Roï (אֵל רֹאִי)‘, denn sie sagte: ‚Wahrlich, hier habe ich auf den gesehen, der mich sieht (רֹאִי ro'ī)‘.“

Der Aspekt „Hagar sieht Jahwe“ betont, dass Hagar in der Begegnung mit dem Boten Jahwes Gott gesehen hat. El Roï bedeutet dann „Gott der Erscheinung“.

Dagegen betont der Aspekt „Jahwe sieht Hagar“ das Besondere dieser Gottesbegegnung. Dass eine Gottheit einem Menschen erscheint, wird für die damalige Zeit nicht als ungewöhnlich wahrgenommen. Allein daraus eine besondere Gottesbezeichnung abzuleiten, ist eher unwahrscheinlich. Die Bezeichnung „Jahwe sieht Hagar“ charakterisiert dagegen ein besonderes Handeln Gottes. Gott sieht Hagar, er schützt sie und rettet sie. Auch der Name von Hagars ungeborenem Sohn: Ismael – „Gott hört“ (V.11) und der Name des Brunnens: „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht.“ (V.14) deuten darauf hin, dass 1. Mose 16 die Geschichte einer wunderbaren Rettung durch Gott erzählt. Die Verben „hören“ und „sehen“ im Sinne von „erhören“ und „gesehen werden“ drücken Rettung aus.

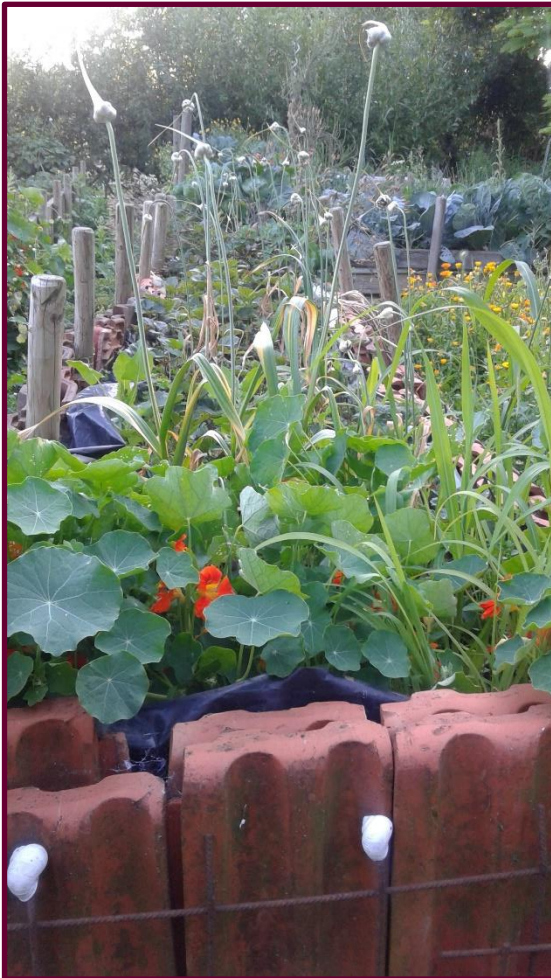
Kapitel 16 soll also insgesamt als Rettungsgeschichte verstanden werden, obwohl Hagar in ihre ursprüngliche und schwierige Situation zurückgeschickt wird, aus der sie zuvor geflohen war (V.9).

Dieser rettende Gott, Jahwe, der hört, sieht, schützt und eine neue Zukunft in Aussicht stellt, wie es in der Geschichte von Hagar zum Ausdruck kommt, war uns im Vorbereitungsteam im Blick auf Erntebitt besonders wichtig.

¹ <http://bibelwissenschaft.de/stichwort/17436/>

Sich auf diesen „Gott, der mich sieht“ verlassen zu können, schenkt Trost und macht Mut, mit unseren Klagen und Bitten zu ihm zu kommen. Der „Gott, der mich sieht“ führt zu einer Lebenshaltung des Bittens. Hinsichtlich des Themas Erntebitte könnte man es so ausdrücken: Der „Gott, der mich sieht“ macht uns zu Bittenden, einerseits in Bezug auf die Ernte, die auf Feldern und Gärten heranwächst, andererseits in Bezug auf all das, was in unserem Leben und in unseren Lebensbezügen wächst.

Sabine Bullinger



Eingangsgebet I

Vater im Himmel,

vielen Dank dass wir Dir jetzt begegnen dürfen.

Du siehst alles, was uns bewegt, uns beschäftigt, ängstigt, belastet und sorgt.

Du siehst aber auch alles Schöne, Berührende und alles, was uns jubeln lässt.

Du siehst unser Herz.

Wir bringen alles vor Dich.

Wir legen es bei Dir ab und beten weiter in der Stille....

Vater,

danke, dass Du es uns abnimmst.

Danke, dass Du uns jetzt füllst mit Frieden, Ruhe und Dankbarkeit.

Danke, dass wir heute wieder neu staunen dürfen über das „wunderbare Fleckchen Erde“, auf das Du uns gestellt hast.

Danke für den Reichtum, den Du uns durch die Natur und diese Vielfalt um uns herum geschaffen hast.

Leite uns durch diesen Erntebittgottesdienst.

Zeige uns, wie wir Deine Gaben bewahren können, und wie wir verantwortungsvoll auf dieser Erde leben können.

Amen.



Eingangsgebet II

Zu dir kommen wir, Herr, unser Gott,
mit allem, was uns beschäftigt,
so wie wir sind.

Du hast uns und alles geschaffen.
Du lässt die Saat aufgehen, wachsen, reifen und Frucht bringen.

Zu dir kommen wir vor der Ernte
mit unserer Freude und unserem Dank,
mit unseren Sorgen und unseren Bitten.

Zu dir kommen wir, zu dir beten wir.
Sprich du zu uns, mach uns bereit zum Hören.

Lass dein Wort fruchtbar sein in unserem Leben,
in unserer Gemeinde, in der ganzen Welt.

Was uns persönlich beschäftigt, bringen wir in der Stille vor Gott...

Lass dein Angesicht über uns leuchten.
Amen



aus Psalm 104: Loblied auf den Schöpfer

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, wie groß bist du!

Du lässt die Quellen hervorsprudeln in den Tälern,
sie eilen zwischen den Bergen dahin.

Allen Tieren des Feldes spenden sie Trank,
die Wildesel stillen ihren Durst daraus.

An den Ufern wohnen die Vögel des Himmels,
aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.

Du lässt Gras wachsen für das Vieh,
auch Pflanzen für den Menschen, die er anbaut,
damit er Brot gewinnt von der Erde

und Wein, der das Herz des Menschen erfreut,
damit sein Gesicht von Öl erglänzt
und Brot das Menschenherz stärkt.

Du sendest Finsternis und es wird Nacht,
dann regen sich alle Tiere des Waldes.

Strahlt die Sonne dann auf,

so geht der Mensch hinaus an seine Arbeit bis zum Abend.

Herr, wie zahlreich sind deine Werke!

die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.



nach Psalm 8

Du Urgrund allen Seins,
wie unerforschlich groß ist deine Schöpfung,
wie gewaltig die Mächte, die du regierst.
Immer wieder erschaffst du neu das Leben.
Aus dem Mund der Kinder,
aus ihren Fragen, ihrem Erstaunen und ihrer
Begeisterung erklingt dein Lob,
und unsere Zweifel verstummen.
Wie großartig ist die Natur, wie herrlich Mond und Sterne.
Wer sind wir Menschenkinder,
dass du uns damit beschenkst und nährst?
Du hast uns deine Schöpfung anvertraut:
Den Boden mit seinen Schätzen,
Pflanzen und Tiere,
Wasser, Luft und Licht.
Du Urgrund allen Seins,
wie unerforschlich groß ist deine Schöpfung,
wie gewaltig die Mächte, die du regierst.



nach Psalm 31

Herr, ich flüchte mich zu dir.

Höre mir doch zu, Herr, und hilf mir!

Gib mir bitte Schutz,

führe und befreie mich aus dem Netz meiner Sorgen
und übervollen Tage.

In deine Hände lege ich meine Ideen und Vorhaben.

Befreie sie von zu viel Eigensinn und Angriffen von außen.

Ich verlasse mich auf dich.

Du siehst, was nötig ist und was ich brauche.

Du bist mir vertraut.

Ich freue mich, wenn ich spüre, dass du mir hilfst.

Du führst mich aus der Enge hinaus in die Weite.

Du hilfst mir heraus aus Angst und Überforderung.

Hilf mir, damit meine Zeit nicht unter Stress und Seufzen dahinfließt.

Schenke mir immer wieder neue Kraft und Kreativität.

Herr, ich vertraue dir,

in deiner Hand liegt mein Geschick.

Lass dein Angesicht über mir leuchten,

unterstütze mich und hilf, dass ich nicht scheitere.

Lass mich ruhig werden, denn ich weiß, dass du mich hörst.



nach Psalm 65,9-14

Gott, das hast du gut gemacht.

Du sorgst für das Land, Gott.

Du machst es fruchtbar und reich.

Du schickst Regen vom Himmel.

In Ehrfurcht stehen wir vor deinen Wundern.

Gott, das hast du gut gemacht.

Du schenkst, was auf den Feldern wächst.

Du lässt Getreide gedeihen für die Menschen.

Die Wiesen sind saftig und grün.

Deine Spuren triefen von Segen.

Gott, das hast du gut gemacht.

Du bist die Hoffnung der ganzen Erde.

Du lässt wachsen und gedeihen.

Du versorgst uns mit viel Gutem.

Deshalb freuen sich alle und singen vor Glück.

Gott, das hast du gut gemacht.

Der Kehrvors kann (wenn Kinder im Gottesdienst sind), mit Bewegungen gesprochen werden. Bei „Gott“ Zeigefinger Richtung Himmel. Bei „gut“ Daumen nach oben.



Schriftlesung

1. Mose 16,1-13 (Luther 2017)

Hagar

16 ¹Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. ²Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, der Herr hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme. Und Abram gehorchte der Stimme Sarais. ³Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau, nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatte. ⁴Und er ging zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering. ⁵Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht, das mir geschieht, komme über dich! Ich habe meine Magd dir in die Arme gegeben; nun sie aber sieht, dass sie schwanger geworden ist, bin ich gering geachtet in ihren Augen. Der Herr sei Richter zwischen mir und dir. ⁶Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner Gewalt; tu mit ihr, wie dir's gefällt. Da demütigte Sarai sie, sodass sie vor ihr floh. ⁷Aber der Engel des Herrn fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. ⁸Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen. ⁹Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand. ¹⁰Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. ¹¹Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der Herr hat dein Elend erhört. ¹²Er wird ein Mann wie ein Wildesel sein; seine Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn, und er wird sich all seinen Brüdern vor die Nase setzen. ¹³Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. ¹⁴Darum nannte man den Brunnen: Brunnen des Lebendigen, der mich sieht. Er liegt zwischen Kadesch und Bered. ¹⁵Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und

Abram nannte den Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael. ¹⁶Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als ihm Hagar den Ismael gebar.

oder

Hes 34, 23-31 (Luther 2017)

Der künftige Gute Hirte

²³Und ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein, ²⁴und ich, der HERR, will ihr Gott sein. Und mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen sein; das sage ich, der HERR. ²⁵Und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen schließen und alle bösen Tiere aus dem Lande ausrotten, dass sie sicher in der Steppe wohnen und in den Wäldern schlafen können. ²⁶Ich will sie und alles, was um meinen Hügel her ist, segnen und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit. Das sollen gnädige Regen sein, ²⁷dass die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen und das Land seinen Ertrag gibt, und sie sollen sicher auf ihrem Lande wohnen und sollen erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen und sie errettet habe aus der Hand derer, denen sie dienen mussten. ²⁸Und sie sollen nicht mehr den Völkern zum Raub werden, und kein wildes Tier im Lande soll sie mehr fressen, sondern sie sollen sicher wohnen, und niemand soll sie schrecken. ²⁹Und ich will ihnen eine Pflanzung aufgehen lassen zum Ruhm, dass sie nicht mehr Hunger leiden sollen im Lande und die Schmähungen der Völker nicht mehr ertragen müssen. ³⁰Und sie sollen erfahren, dass ich, der HERR, ihr Gott, bei ihnen bin und dass die vom Hause Israel mein Volk sind, spricht Gott der HERR. ³¹Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

Sprechmotette

„Ein jeder sammle, so viel er braucht, dann reicht es für alle“

Die Sprechmotette orientiert sich an 2. Mose 16 (Speisung in der Wüste) und verbindet diese Geschichte mit der Jahreslosung 1. Mose 16,13. Leitgedanken dabei: Weil Gott mich/uns sieht, bitte ich/bitten wir um Erkenntnis über das Genug und das rechte Maß bzw. die Maßlosigkeit.

Ein jeder sammle, so viel er braucht, dann reicht es für alle.

Alle: Gott sieht es.

Der mit dem Vermögen, die mit der kleinen Rente.

Jeder und jede kauft, was er oder sie zum Leben braucht, und es reicht für alle.

Alle: Gott sieht es.

In unserem Land sind im Mai schon die Ressourcen verbraucht, die in einem ganzen Jahr nachwachsen können.

Alle: Gott sieht es.

Wir leben in einem Land, in dem von dem Gemüse, das wir essen, weniger als die Hälfte in unserem Land selbst produziert wird.

Alle: Gott sieht es.

Was ist bei uns passiert?

Alle: Gott, du siehst es.

Gott, du hast für die Israeliten Brot vom Himmel regnen lassen und sie haben nur so viel gesammelt, wie sie brauchten.

Lass nicht das Worte sammeln und Reden schwingen zur Hauptsache werden, sondern das Handeln und Teilen.

Volle Läden sind nicht selbstverständlich. Es steckt viel Mühe und Arbeit dahinter.

Alle: Gott sieht es.

Oft vergessen wir, dass tagelanger Regen, der unser Freizeitvergnügen und unseren Urlaub durchkreuzt, für Landwirte, Pflanzen und Ernährung wichtig ist. Regen – zu viel oder zu wenig – hat Konsequenzen für alle.

Alle: Gott, du siehst es.

Wir vergessen, dass Wetter und Wachstum nicht in unserer Hand liegen. Und doch nehmen wir durch unser Handeln Einfluss auf den Erhalt der Schöpfung.

Alle: Gott, du siehst es.

Das von Gott vorgegebene Maß: „Ich gebe euch, so viel ihr braucht“ ist in der Gegenwart zum Maß-los geworden.

Woran messe ich, was genug Essen ist? Woran messe ich das Genug?

Woran messe ich mein Verhalten? An Geld? Erfolg? Zufriedenheit?

***Alle:* Gott sieht es und gibt das Maß vor: Heute und in Zukunft.**

Jesus gab uns das Gebet, in dem alles steckt, was relevant ist, ohne groß Worte zu machen: „Unser täglich Brot gib uns heute“. Es ist keine Bitte um Reichtum, sondern die Bitte um genug für heute.

Es liegt nicht in unserer Hand, ob wir genug bekommen, ob die Erde genug Ernte bringt.

Aber wir dürfen darum bitten.

Das macht uns dankbar für den Segen, den wir erhalten.

Alle: Denn du bist ein Gott, der mich sieht.



Predigtvorschlag

„Du bist ein Gott, der mich sieht!“ (1. Mose 16,13)

Liebe Gemeinde,

ist Erntebitt eigentlich nur etwas für die Landwirtschaft? Geschichtlich betrachtet schon. Schließlich hat die Tradition der Erntebittgottesdienste damit begonnen, dass der württembergische König im Jahr 1817 Gottesdienste und Gebete für eine gute Ernte angeordnet hatte. Das war nach dem sogenannten „Jahr ohne Sommer“ und der damit verbundenen Hungersnot, ausgelöst durch einen Vulkanausbruch auf einer indonesischen Insel. Globale Auswirkungen, auch damals schon. Angesichts dieser schlimmen Naturkatastrophe war bewusst geworden, wie schmal der Grat ist zwischen Leben und Überleben. Seit über 200 Jahren wird in Württemberg Erntebitt gefeiert. Ein Innehalten zwischen Saat und Ernte. Ein Sich-bewusst-machen, dass eine gute Ernte nicht selbstverständlich ist. Landwirtschaftliches Fachwissen, harte menschliche Arbeit und technische Unterstützung garantieren nicht automatisch gute Erträge. Die äußeren Bedingungen müssen genauso passen: das Wetter, die Sonne, der Regen und auch die politische Großwetterlage. Das macht die Landwirtschaft so besonders und auch besonders verwundbar. Mit direkten Folgen für die ganze Gesellschaft. Deshalb ist es wichtig, die über 200-jährige Tradition der Erntebitt nicht abreißen zu lassen.

Auch wenn es in unseren Breiten meist anders erscheint: Es ist nicht alles machbar. Gesunde Lebensmittel stehen am Ende einer langen Kette von Mühe und Arbeit. Es ist alles andere als selbstverständlich, dass wir immer und überall Lebensmittel im Überfluss haben. Die Lieferengpässe zu Beginn der Corona-Pandemie haben uns hoffentlich nachhaltig die Augen dafür geöffnet, welche Bedeutung die regionale Landwirtschaft hat. Es ist ein wichtiges Zeichen, wenn in diesen Wochen in so vielen Gemeinden Erntebittgottesdienste gefeiert werden. Menschen aus der Landwirtschaft und Menschen, die nicht in der Landwirtschaft arbeiten, sich aber der Landwirtschaft verbunden wissen, feiern gemeinsam – in Kirchen, oft aber auch im Freien oder auf Höfen. Die Menschen aus der Landwirtschaft bringen sich dabei meist besonders ein, laden anschließend oft zum gemeinsamen Essen ein und zeigen ihre Betriebe.

Erntebittgottesdienste sind Orte des Betens und des Begegnens – für, von und mit der Landwirtschaft. Ist Erntebitt also tatsächlich nur etwas für die Landwirtschaft?

Das Vorbereitungsteam hat Erntebitt weiter gefasst – über das Landwirtschaftliche und über alles, was im Garten wächst, hinaus. Erntebitt nimmt auch uns und unser ganzes Leben in den Blick. Unser ganzes Tun – ob in beruflicher oder in privater Verantwortung – ist vergleichbar mit säen, pflanzen, pflegen. Es ist nicht selbstverständlich, dass unser Tun gelingt. Deshalb sind wir auch in unserem Leben als Ganzem Bittende. Wir bitten um kreative Ideen und um gute Entscheidungen. Wir bitten um Kraft und Durchhaltevermögen. Wir bitten um Begleitung in schwierigen Zeiten und vertrauen dabei darauf, dass unser Leben einen Sinn hat und Früchte trägt.

Bitten ist eine Grundhaltung des Lebens. Auch daran kann der Erntebittgottesdienst erinnern. Es ist wichtig, dass wir Bittende werden. Denn unser Leben braucht Nahrung für Leib und Seele und unser Leben soll Frucht tragen. Mit einer Strophe aus *Geh aus, mein Herz und suche Freud* ausgedrückt: *Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe.* Und eine Strophe später: *Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben (EG 503, 13.14)*

Wie können wir zu Bittenden werden, zu um Ernte Bittende in diesem umfassenden Sinn? An dieser Stelle gibt uns die Jahreslosung 2023 neue Denkanstöße: „*Du bist ein Gott, der mich sieht!*“. Vielleicht muss es sein wie in der Geschichte von Hagar in der Wüste, an die die Jahreslosung erinnert. Vielleicht muss vor allem Bitten das Gefundenwerden kommen und vor dem Gefundenwerden das Gesehenwerden.

Hagars Geschichte ist kompliziert. Schwanger, von ihrer Herrin Sara dazu bestimmt, ein Kind von Abraham auszutragen. Gerade noch die Hoffnungsträgerin einer großen Verheißung sitzt sie jetzt in der Wüste. Davongelaufen. Verzweifelt. In diesem Zustand wird sie gefunden. „*Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste.*“ Sie wurde gefunden, ohne dass sie gesucht hätte. Da ist einer, der ungefragt in ihrer Aussichtslosigkeit

erscheint. Jemand, der ihren Namen kennt. Sie anspricht. Ihr eine Perspektive aufweist. So ist das manchmal. Da kreuzt jemand meine Wege. Spricht mich an. Unterbricht die kreisenden Gedanken. Nimmt mich wahr. Die Angst macht eine Pause. „*Du bist ein Gott, der mich sieht!*“

Im Rückblick die Einsicht, gesehen worden zu sein. Wahrgenommen. Ein neuer Blickwinkel auf ihr Leben tut sich auf. Ein Lichtblick. Ein Ausblick in die Zukunft. Gottes Segen auch für Hagar und ihren Sohn Ismael. „*Du bist ein Gott, der mich sieht!*“

In der Landwirtschaft mögen die Wüstenzeiten andere Ursachen haben. Mich fasziniert immer wieder, mit welchem Weitblick, mit welcher Vorausschau und mit welchem Überblick Landwirte ihre Arbeit planen und das Jahr vor sich haben. „Letzte Woche im September?“ Für diesen Termin hatte ich mal einen Landwirt angefragt – im Frühjahr, wohlgemerkt. „Das geht nicht, da säe ich.“ „Das wissen Sie jetzt schon?“ „Ja, da müsste schon was Außergewöhnliches dazwischenkommen.“ „Zum Beispiel?“ „Extrem schlechtes Wetter. Aber das ist selten um diese Zeit.“

Ja, Wetterextreme können landwirtschaftliche Pläne durcheinander wirbeln. So wie die Dürre im vergangenen Sommer in weiten Teilen Deutschlands. Oder die politische Großwetterlage, wie man so schön sagt: Explodierende Preise für Energie, Dünger, Futtermittel. Unerwartet schlechte Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Verordnungen für den Stallbau oder gar das Gülle-ausbringen. Bürokratie ohne Ende. Kontrollen. Traut man den Landwirten so wenig Eigenverantwortung zu? Harte Arbeit ohne Anerkennung. Übersehen werden. Abschätziges Blicke. Keine Wertschätzung. Das tut weh. Wüste Zeiten für die Landwirtschaft.

Da kann man nichts machen, mögen manche frustriert sagen. Gefangen in der Verzweiflung. Blind für Gutes. Was könnte eine Quelle sein für Landwirtinnen und Landwirte in Wüstenzeiten? Womit könnte Hilfe beginnen? Mit dem, was allen anderen Menschen auch gut tut: hinsehen, wahrnehmen, gesehen werden. Einblicke, Ausblicke, neue Wege. Im Rückblick die Einsicht: Ich war nicht allein. Ich bin nicht allein. Es geht weiter. „*Du bist ein Gott, der mich sieht!*“ Der Blick Gottes, der manchmal in ganz menschlichen Begegnungen konkret erlebt wird.

Zuversicht aus dem Blickwinkel der Landwirtschaft, vielleicht könnte man es so ausdrücken: Gott, du siehst mich mitsamt meinen Aufgaben und Anstrengungen in der Landwirtschaft. Siehst, wie ich ackere und säe und mähe und pflanze. Spürst meine Freude über alles, was wächst. Nimmst meine Erschöpfung wahr. Bist mir nahe in Stunden der Verzweiflung. Schenke mir weiterhin das Vertrauen, dass du mich siehst und es gut meinst mit deiner Schöpfung und mit uns Menschen.

Erntebitte im Horizont der Jahreslosung „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ bedeutet: Die Hoffnung nicht aufgeben, dass Gott da ist und diese unsere Welt sieht. Dass er uns sieht mit unseren Grenzen und Möglichkeiten. Dass er uns findet und Boten schickt, die unsere Wege kreuzen und uns neue Perspektiven zeigen. Dass er in uns und durch uns und für uns wachsen lässt, was wir zum Leben brauchen. So werden wir zu Bittenden und Beschenkten. Darum bitten wir in unseren Erntebittgottesdiensten. Amen.

Sabine Bullinger

Jahreslosung 2023

Kanon

1. 2. 3.

Du bist ein Gott, du bist ein Gott, bist ein
Gott, der mich sieht.

1. Mose
16/13

Reinhard Plate

Fürbittgebet I

Gott, Du bist der Schöpfer dieser großen Erde und gleichzeitig unser persönlicher Gott, der uns kennt und der uns sieht.

Danke, dass Du uns so treu versorgst und wir im Überfluss leben dürfen.

Danke für den Wohlstand, den Frieden und den Reichtum der letzten Jahre.

Danke für Trauben, Äpfel, Kartoffeln, Getreide und vieles mehr, was hier wächst und gedeiht.

Danke für alle aus der Landwirtschaft, die oft unbezahlte Zeit investieren, um die Erde zu pflegen und fruchtbar zu machen.

Du siehst, wie es immer schwieriger wird durchzuhalten, angesichts der steigenden Energiekosten für Mineraldünger und Maschinen.

Du siehst die Herausforderung, die Ware zu guten Preisen anzubieten.

Du siehst, wo Konzerne regieren und Supermarktketten Preise zunichtemachen und Löhne drastisch minimieren.

Du siehst, wie die Herstellenden unter diesem Druck leiden.

Stärke Du unsere Landwirte und Landwirtinnen, ihre Familien, ihre Betriebe. Gib ihnen Kraft für ihre harte Arbeit.

Segne Du alle, die im Garten, auf den Feldern und Wiesen, auf dem Balkon oder im Haus Lebensmittel anbauen und pflegen.

Wir bitten Dich,

lass Deinen Segen auch dieses Jahr aus Deiner Hand auf Feld und Hof fließen, so dass wir Menschen davon leben können.

Herr, wir bitten Dich für eine Wende,

für eine realistische Sichtweise in der Politik und in der Gesellschaft. Hilf Menschen in verantwortlichen Positionen, weise und nachsichtige Entscheidungen zu treffen.

Zeige uns Wege, negative Umstände schneller zu verändern und zu beheben.

Zeige uns immer wieder, welche Werte wahr, vertretbar und wählbar sind.

Herr, mache uns Verbraucherinnen und Verbraucher sensibel,
wie wir unser Geld wirklich investieren sollen.
Zeige uns, was wirklich nachhaltig und sinnvoll ist.
Lege uns regionale Landwirte, Firmen und Unternehmen ans Herz,
die wir unterstützen können,
anstatt dass wir von günstigeren Angeboten im Internet Gebrauch
machen.

Wir bitten Dich von Herzen um Vergebung,
wo wir unsere Erde ausbeuten und zerstören.
Hilf uns, verantwortungsvoll zu handeln und Sorge zu tragen, dass
die nächsten Generationen hier gut leben können.

Wir bitten Dich um Vergebung, wo wir mit schuldig sind
an der Veränderung des Klimas und an allen Konsequenzen, die
das mit sich bringt.

Wir bitten Dich um Vergebung, wo wir vielleicht zu ignorant, zu
sorglos oder zu bequem sind, um uns für nachhaltiges
Bewirtschaften unserer Erde einzusetzen.

Lege Du Deinen Segen auf neue, mutige Entscheidungen
und einen nachhaltigeren Lebensstil.
Auch wenn es bedeutet, nicht alles gleich zu bekommen,
auch Mangel auszuhalten und vielleicht nicht im Trend zu liegen.

Heiliger Geist, wir brauchen so sehr Deine Weisheit und Deine
Erkenntnis für unseren Alltag.
Segne Du uns, Herr!

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:
Vater unser....

Fürbittgebet II

Herr, unser Gott,
du hast die Erde wunderbar gemacht,
du hast uns das Leben geschenkt und bis heute erhalten.
Wir danken dir, dass du deiner Schöpfung die Treue hältst
und wir dir am Herzen liegen.
Zeige uns, wie wir uns für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen
können.
Du möchtest, dass alle das haben, was sie zum Leben brauchen.
Zeige uns, wie wir uns für andere einsetzen können.

Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich, Gott, für die Ernte, die auf den Feldern steht.
Bewahre die Früchte des Feldes und des Gartens vor Unwetter und
Schaden.
Schenke zur rechten Zeit Regen und Sonne,
dass die Pflanzen reifen, Ertrag bringen und die Menschen satt
machen.
Gib uns den richtigen Blick für unsere Tiere und Pflanzen.
Hilf uns, allem Lebendigen in deiner Schöpfung
mit Respekt und Ehrfurcht zu begegnen.

Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich um Nahrung für alle Menschen dieser Erde.
Hilf uns und unseren Politikern, die richtigen Maßnahmen zu treffen,
damit die Hungernden satt werden.
Zeige uns hoffnungsvolle Wege für die Ernährungssituation weltweit,
und bewahre alle davor, dass Nahrungsmittel zu
Spekulationsobjekten werden.
Schenke mutige Entscheidungen für die Menschen dieser Erde und
die Schöpfung.
Lass uns mutig handeln, damit wir unsere Lebensgrundlagen für die
Zukunft bewahren.

Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für die bevorstehende Erntezeit.
Gib den Landwirtschaftsfamilien Kraft und Gesundheit für diese anstrengende Arbeit.
Gib all denen Hoffnung und Mut, die mit ihren Kräften an ihre Grenzen stoßen.
Gib uns offene Augen füreinander.
Schenke Frieden und ein gutes Miteinander in den Familien, Betrieben und Dörfern.
Hilf bei all der vielen Arbeit, Ruhezeiten zu finden.

Wir bitten dich, Herr, für alle Situationen unseres Lebens, dass wir unsere Hoffnung auf dich setzen können und aus deiner Gnade leben.

Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Alles, was uns bewegt, das Gesagte und Ungesagte, schließen wir ein in das Gebet Jesu:

Vater unser im Himmel...



Angesehen und geliebt!

Konrad Mohl

1. Am7 G C Dm7 C Gsus4

Du bist ein Gott; der mich sieht! Du bist ein Gott, der mich sieht! Meine

2. Am7 G C Dm7 C Gsus4

Zweifel und mei - ne Fra - gen, mein Ge - lingen und mein Ver - sa - gen! Ich bin
Pflanzen, mein Pflü - gen, Jä - ten, siehst mein Sorgen, mein Hof - fen, Be - ten. Bist mir

9 3. Am7 G C Dm7 C Gsus4

angeseh'n und ge - liebt! denn du bist ein Gott, der mich sieht!
na-he, was auch ge - schieht

Erntebittstrophe zum Kanon zur Jahreslosung von Konrad Mohl:

*Du bist ein Gott, der mich sieht. Du bist ein Gott, der mich sieht.
Siehst mein Pflanzen, mein Pflügen, Jäten,
siehst mein Sorgen, mein Hoffen, Beten.
Bist mir nahe, was auch geschieht
denn du bist ein Gott, der mich sieht!*



Ausblick: Bezirksbauernpfarrer:innentagung 2023

Energiewende und Landwirtschaft

Landwirt:innen sind wichtige Akteure der Energiewende. Sie stellen Flächen zur Errichtung von Windkraftanlagen und für Photovoltaik zur Verfügung. Sie betreiben Biogasanlagen und bauen die dafür notwendigen Energiepflanzen an. Andererseits: Flächen, die zur Energieerzeugung genutzt werden, gehen der Nahrungsmittelproduktion verloren. Wie können Energiewende und Landwirtschaft zusammenkommen?

Termin: Montag, 25.09.2023, 9.30 Uhr
bis Dienstag, 26.09.2023, 14.00 Uhr

Leitung: Sabine Bullinger

Referent: Helmut Bleher, Geschäftsführer Bauernverband
Schwäbisch Hall Hohenlohe Rems e.V.



Notfonds für die Landwirtschaft in Württemberg

Liebe Gemeinden,

wie jedes Jahr erbitten wir das Opfer der Erntebittgottesdienste für unseren Notfonds für die Landwirtschaft in Württemberg.

Der Notfonds hilft Familien in existenzgefährdenden Situationen

- in akuten Notfällen des alltäglichen Bedarfs
- in außerordentlichen und akuten Notfällen des betrieblichen Bedarfs
- in akuter Not nach Naturkatastrophen, Bränden u. ä.

Der Notfonds hilft durch die Stellung von Betriebs- und Haushaltshilfen

- bei lang andauernden Einsätzen von Betriebsshelfern*innen
- bei langer Arbeitsunfähigkeit, nach schwerem Unfall oder längerer Krankheit
- zur Überbrückung von Arbeitsspitzen nach dem Tod von Betriebsleitern*innen oder Hofnachfolgern*innen

Der Notfonds hilft auch bei der Finanzierung unserer landwirtschaftlichen Familienberatung

- bei der Beratung von bäuerlichen Familien mit persönlichen, sozialen und familiären Problemen bzw. wirtschaftlichen oder betrieblichen Schwierigkeiten

In Not geratene Bauernfamilien in Württemberg können Hilfe durch den Notfonds des Evangelischen Bauernwerks beantragen. Der Vorstand des Evangelischen Bauernwerks prüft unbürokratisch die Notsituation und entscheidet kompetent und zeitnah über die Anträge.

Ihre Gabe hilft uns, Bauernfamilien in Not zu helfen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Kontoinhaber:	Evang. Bauernwerk in Württ. e.V.
Spendenkonto:	Evang. Bank Kassel
Verwendungszweck:	Spende Notfonds
IBAN:	DE97 5206 0410 0005 1860 13
BIC:	GENODEF1EK1

Falls eine Bestätigung des Spendeneingangs gewünscht wird, bitten wir um genaue Absenderangabe.

Ländliche Heimvolkshochschule Hohebuch



Ihr Seminar- und Tagungshaus für

- Kirchengemeinderatswochenenden
- Probewochenenden für (Posaunen-)Chöre
- Familienfreizeiten
- Fachliche und kreative Tagungen für alle Altersgruppen
- Familienfeste
- und vieles mehr

Planen Sie heute ...

... und verbringen Sie anregende Tage in Hohebuch!

Ländliche Heimvolkshochschule Hohebuch
Hohebuch 16, 74638 Waldenburg
Telefon: 07942 / 107-0
info@hohebuch.de, www.hohebuch.de